

# Zum Bienenschützer kann jeder werden

Symposium im Ökowerk zum deutsch-niederländischen Projekt „Silence of the Bees“ stieß auf großen Zuspruch



Projektpartner und Referenten nach dem Symposium: Jan-Willem van Kruyssen, Arjen Strijkstra, Wiebke Seedorff, Volker Fockenberg (Bottrop), Detlef Stang, Jan-Willem Zwart, Dorothee Lüken (Celle), Cornelis Hemmer und Corinna Hölzer (Berlin).

EZ-Bild: Wolf

Von Gaby Wolf  
☎ 0 49 21 / 89 00-415

**Emden.** Fast 60 Leute bei der Auftaktführung, 75 Interessierte bei den Fachvorträgen, erste praktische Bienenschutz-Ideen für den eigenen Garten und positive Rückmeldungen der Besucher - nach immerhin fünfeinhalb intensiven Stunden zum Thema Hummeln, Wild- und Honigbienen. Das ist die Bilanz des ersten internationalen Bienen-Symposiums im Ökowerk.

Und die hat am Freitagabend nicht nur Geschäftsführer Detlef Stang und seiner Stellvertreterin Wiebke Seedorff das Strahlen ins Gesicht gezaubert. Auch die niederländischen Partner des gemeinsamen EU-Projektes „B-R(h)apsody/Silence of the Bees“ (Schweigen der Bienen) waren hochzufrieden mit dem Symposium, mit dem ausdrücklich nicht nur Experten angesprochen werden sollten. Ziel des Gesamtprojektes ist es, allge-

mein mehr Aufmerksamkeit für das weitweite Bienensterben zu wecken und zu eigenen Gegenmaßnahmen anzustiften - und sei es erst einmal nur im kleinen lokalen Bereich.

Umso erfreuter zeigte sich Stang, dass tatsächlich nicht nur die Projektpartner aus den Niederlanden, dem Bourtanger Moor und aus Oldenburg teilnahmen. Das Symposium zog auch Privatleute, Lehrer, Imker und Landwirte an.

„Bei der Führung zu den Nisthilfen auf dem Ökowerkgelände waren eine Schulklasse und Kinder mit ihren Eltern dabei“, freute sich Stang. Schon da hätten bereits etliche Besucher Interesse angemeldet, an den geplanten Bürgerforscherprojekten teilzunehmen. Etwa, wenn es darum geht, die vom Ökowerk entwickelten Wildbienen-Hotels auf ihre Tauglichkeit und ihre Positionierung im Garten hin zu testen.

Vor dem Hintergrund, dass 60 Prozent der 550 in Deutschland vorkommenden Wildbie-

nen-Arten stark bedroht sind, gab es Anregungen, wie man den Obstbaum- und Nutzpflanzen-Bestäubern beim Überleben helfen kann. Etwa durch hohle Baumstämme und wilde Ecken im Garten, das Stehenlassen von Staudenstängeln in Herbst und Winter. Und durch Futterpflanzen, die besonders früh oder spät im Jahr blühen: etwa Lungenkraut und Zwiebelpflanzen oder Blutweiderich und Nachtkerze.

Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer aus Berlin stellten die Initiative „Deutschland summt“ vor, mit der in möglichst jeder Kommune eigene Aufklärungsarbeit und Bienenschutzprojekte in Gang gesetzt werden sollen. Dafür brauche es aber „Kümmerer“. „Hier sind wir das“, sagte Stang. „Wir stehen mit Informationen parat und helfen, wo wir können“, bekräftigte Seedorff.

Das nächste Symposium findet im Herbst 2018 statt, im Botanischen Garten „De Kruidenhof“ bei Leeuwarden.